



Fussball

Robert Merlo schreibt weiter an seiner Erfolgsgeschichte

Robert Merlo und der FC Brüttisellen Dietlikon: Zwei, die sich gesucht und gefunden haben. Wie lange die Fussballehe zwischen den beiden noch hält, was er über Uli Forte denkt und wer zu Hause die Hosen an hat? Das hat der Trainerfuchs dem Kurier verraten.

Robert «Röbi» Merlo: «In Brüttisellen steht mir dank der hervorragenden Arbeit der Sportkommission und der Juniorentrainer eine sehr junge Mannschaft zur Verfügung». (Foto ha)

■ **Hakan Aki**

Als Spieler der ehemals höchsten Spielklasse NLA kennt man ihn eher in kurzen Hosen. Nicht im Trainer, sondern im Anzug erscheint Robert «Röbi» Merlo zum Treffen mit dem Kurier. Mit seinem Verein FC Brüttisellen-Dietlikon steckt er in der Vorbereitung zur neuen Saison. Der grüne Rasen der Sportanlage Lindenbuck des FC Brüttisellen-Dietlikon ist Merlos zweites Wohnzimmer.

Hier hat er von 1984 bis 1987 selbst gegen den Ball getreten. Wie der Vater, so die Söhne. Auch Alessandro und Gianluca haben sich dem runden Leder verschrieben. Während sich Gianluca für Brüttisellen die Fussballschuhe schnürt, führte es Alessandro schon in Kinderschuhen zum Grasshopper Club. Wie den Vater eben. Auch «Röbi», wie der ehemalige Mittelstürmer Robert Merlo liebevoll genannt wird, hat eine GC-Vergangenheit.

«Röbi» drückt Uli die Daumen

«Es tut schon weh, wenn man sieht, wo der Verein heute steht», sagt der Erfolgstrainer über die aktuelle Situation des Schweizer Rekordmeisters. Merlos Hoffnungen ruhen auf einem anderen Brüttiseller Trainerkollegen und langjährigen Freund. «Ich kenne Uli etwa seit seinem 20. Lebensjahr und bin davon über-

zeugt, dass er mit der Erfahrung, die er hat, die Truppe bald wieder in höhere Ligen führen wird», sagt er über Uli Forte. Wie es geht, hat der Erfolgstrainer beim Stadtrivalen FC Zürich gezeigt. Dass man ihn selbst als Erfolgstrainer bezeichnet, hört der bescheidene Secondo Robert Merlo nicht gerne. Aber gesagt werden muss es trotzdem. Denn vier Aufstiege in der Regionalliga

«Dass ich heute hier neben ihnen sitze, zeigt, dass es ohne Fussball nicht geht.»

Robert «Röbi» Merlo

(zweimal Dübendorf und je einmal mit Schwamendingen und zuletzt mit Brüttisellen-Dietlikon) sind nicht von der Hand zu weisen. Hinter jedem erfolgreichen Mann steht bekanntlich eine starke Frau. Für Robert Merlo ist das seine «Gilli» die als «Managerin» ihres Mannes agiert und ihm den Rücken freihält.

Bescheidener Trainerfuchs

«In Brüttisellen steht mir dank der hervorragenden Arbeit der Sportkommission und der Juniorentrainer eine sehr junge Mannschaft zur Verfügung. Da steckt viel Potential und Entwicklungsmöglichkeiten in den Jungs, die es erlaubt, in der 2. Liga bestehen zu können.

Wenn wir am Ende einen Tabellenplatz im Mittelfeld ergattern, bin ich zufrieden», gibt der Trainerfuchs das Saisonziel für die kommende Spielzeit bekannt. «Bis auf einen Abgang wegen des Karriereendes wird die Truppe wohl zusammenbleiben», erklärt der Coach. Daneben habe man zwei Spieler der B-Junioren in die 1. Mannschaft geholt. Neben seiner Bescheidenheit und der langjährigen Erfahrung ist das Feuer, das er mit knapp 60-Jahren für den Fussball verspürt, das Erfolgsrezept des Robert Merlo. «Ob als Spieler oder jetzt als Trainer: Ich habe immer alles in die Waagschale geworfen, was ich habe. Es scheint so, dass ich meinen Spielern etwas von meiner Begeisterung einimpfen konnte», führt der 58-jährige Verkaufsingenieur an.

Rodriguez, Drmic & Co.

Dass Robert Merlo ein erfolgreiches Händchen hat, zeigen nicht nur die Ergebnisse mit seinen Mannschaften. Im Jahr 2004 amte er als Trainer, der im Alter von gerade einmal 31 Jahren sein A-Diplom erwarb, für die Zürcher Regionalauswahl. Bei Namen wie Ricardo Rodriguez, Josip Drmic, Admir Mehmedi oder Izet Hajrovic bekommt er «Gänsehaut», wie er zugibt. Die Internationalen genossen alle die Fussballschule des Robert Merlo: «Es macht mich schon stolz, wenn ich sehe, was für eine

Entwicklung die Jungs gemacht haben», lächelt der Brüttiseller. Er sei aber nur ein kleines Puzzleteil in der Karriereentwicklung der Nationalspieler. Während Robert Merlo diese Worte sagt, wird das Funkeln in den Augen durch seine Brille auf der Nase klar sichtbar.

Vom Green zurück auf Grün

Der Fussballer hängte seine Trainerhose auch schon mal an den Nagel. Von 2013 bis zu seiner Rückkehr als Trainer auf die Sportanlage Lindenbuck war der Hobby-Golfer eher auf dem Green anzutreffen. «Dass ich heute hier neben ihnen sitze, zeigt, dass es ohne Fussball nicht geht», schmunzelt der Familienmensch Robert Merlo. Das familiäre Umfeld innerhalb und ausserhalb des Vereins sei auch einer der Gründe gewesen, sich noch einmal auf die Trainerbank zu setzen, so der mehrfache Grossvater. Auf die Frage, wie lange die Fussballehe zwischen ihm und dem Club noch hält, antwortet «Röbi»: «Das entscheidet natürlich zuerst die Sportkommission, ob sie mich noch als Trainer beim FCB wollen. Anschliessend wird Gilli noch den Segen geben. In dieser Beziehung hat sie die Hosen an.»

Die Fans können also beruhigt sein. Solange das Feuer für den Fussball in ihm lodert, wird Robert Merlo seines Amtes walten und weiter an seiner Erfolgsgeschichte schreiben.